



Fragestunde Oktobersession 2022

Grass betreffend Projekt Ultrahochbreitband-Erschliessung Graubünden (Region Viamala)

Die Region Viamala erarbeitete in den letzten vier Jahren ein Konzept zur Erschliessung der Region mit Ultrahochbreitband und reichte dieses am 22. Juni 2022 ein. Schon früh musste die Region zur Kenntnis nehmen, dass bezüglich eines möglichen UHB-Providers nur mit der Swisscom Verhandlungen geführt werden sollten, welche jedoch ernüchternd verliefen.

Mit dieser Ausgangslage erarbeitete EWZ im Auftrag der Region eine technische Machbarkeitsstudie für ihr Versorgungsgebiet Heinzenberg/Domleschg, welche 2021 noch auf das Versorgungsgebiet der KHR im Schams, Avers und Rheinwald ausgeweitet wurde. In der Studie wurde aufgezeigt, dass sich aus wirtschaftlicher Sicht nur eine flächige Erschliessung lohnt. Der Kanton geht in seinem Konzept jedoch nur von einer objektbasierten Erschliessung aus.

Ende 2020 und Mitte 2021 reichte die Region einen Entwurf des rEK für eine Vorabklärung ein. Förderantrag konnte keiner gestellt werden, da nicht bekannt war, ob der Kanton eine flächige Erschliessung mitfinanziert. Obwohl der zuständige Regierungsrat sich in der Junisession 2021 dahingehend geäussert hatte, wurde das Förderkonzept bis heute nicht angepasst. Am 20. September 2022 erhielt die Region Viamala ein vom AWT unterzeichnetes Antwortschreiben. In diesem wurde der Region beschieden, dass seitens der Region weitere Unterlagen nachgereicht werden sollten. Während der gesamten Projektphase war die Nähe des Kantonalteams zur Swisscom spürbar. Dass diese Nähe offenbar auch auf den Amtsleiter des AWT, zutrifft, ist jedoch kritisch zu beurteilen. Zum besseren Verständnis erfolgt an dieser Stelle ein Auszug aus dem Antwortschreiben:

«Um allfällige Parallelinfrastrukturen zu vermeiden und bereits erschlossene Infrastrukturen in der Massnahmenplanung zu identifizieren, aber auch um die von der EWZ ermittelten Projektkosten zu verifizieren, erachten wir eine Anfrage um Kostenschätzung für die vorgesehenen Erschliessungen bei Swisscom als hilfreich.» **«Mit Swisscom konnte über die vergangenen Monate ein standardisiertes Vorgehen vereinbart werden, welches den Aufwand für eine Berechnung der Investitionskosten für die regionalen Erschliessungskonzepte reduziert. Dies erlaubt einen Vergleich zwischen dem von der Region Viamala eingereichten Erschliessungskonzept und den Kostenschätzungen von Swisscom, was wiederum wertvolle Erkenntnisse für die Entscheidungsfindung ermöglicht....»**

Aufgrund der vorerwähnten Schilderung und der Tatsache, dass erst kürzlich die Vorkommnisse rund um den Unterengadiner Bauskandal im Rahmen einer PUK aufgearbeitet wurden, drängen sich verschiedene Fragen auf:

1. Weshalb verhandeln die Vertreter des Kantonalteams nur mit Swisscom?
2. Wie erklärt sich die Regierung die offenbare Nähe des Amtsleiters des AWT zur Swisscom?
3. Wie will die Regierung die Zielsetzung des diskriminierungsfreien Zugangs zu digitalen Infrastrukturen erreichen, wenn nur mit der ohnehin über einen Grundversorgungsauftrag ausgestatteten Swisscom verhandelt wird (dies insbesondere auch im Zusammenhang mit der aktuell gegen die Swisscom laufenden WEKO-Klage)?

Grossrat Walter Grass, Urmein

8. Oktober 2022